

kunst“ brachte bereits im Jahrg. 1903, S. 5, eine eingehendere Beschreibung einer mit nur einem Federhaus ausgestatteten Jahruhr dieses Meisters. Zu Ende dieses Artikels wurde erwähnt, dass Zachariä auch eine mit zwei Federhäusern ausgestattete Jahruhr gefertigt habe. Ich bin in der Lage, diese ausgezeichnete sächsische Arbeit hier veröffentlichen zu können. Fig. 1 u. 2 zeigen die Vorder- bzw. Rückseite dieser Uhr, während Fig. 3 deren Grundplatte in der Aufsicht wiedergibt. Die Aufzüge mit der Schnecke ohne Ende für die beiden Federhäuser, wie überhaupt das ganze Gesperr, sind sehr kräftig gehalten! Das Trieb, welches die Kraft beider Zugfedern aufnimmt, wie auch das Zusatzrad, laufen (siehe Fig. 3) in Friktionsrollen und auf Stahldecken. Das Hohltrieb zwischen den beiden Federhäusern ist, zur Erleichterung des Ganges und

Mondes und sein Alter angezeigt. Dieses Kalenderwerk ist eine besonders feine Arbeit, selbst der Schalttag wird richtig angegeben.

Dieses gefällige, im Empirestil gehaltene Werk, dessen Charakter als Jahruhr durch die Inschrift „Quot annis me tangas“ (nur ein-

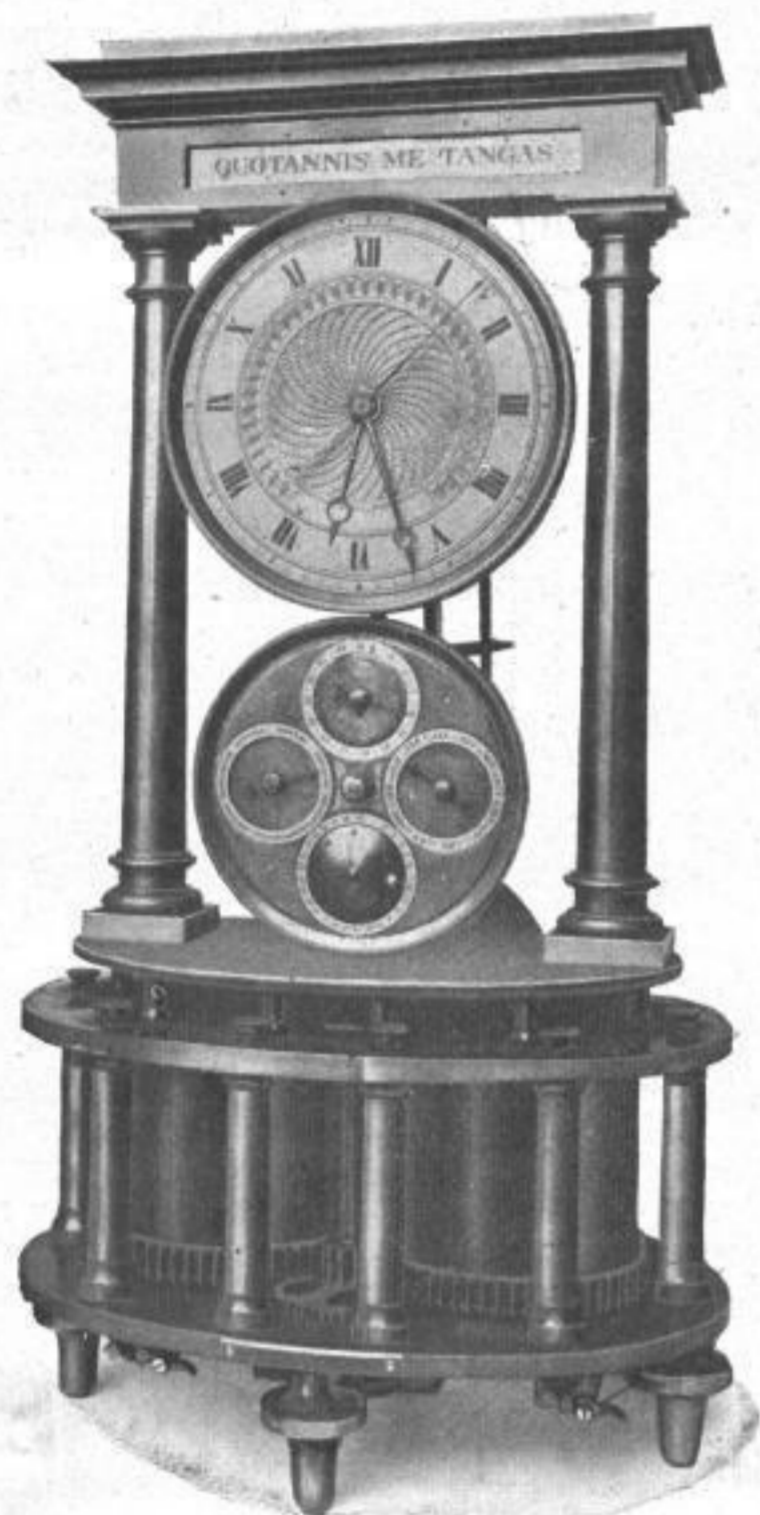


Fig. 1.

zur Verhinderung einseitiger Abnützung, so angeordnet, dass die einzelnen Triebstifte sich in Zapfen um ihre eigene Achse drehen. Das Pendel dieser Uhr besitzt Messerschneidenaufhängung und kompensiert durch den, zwischen den beiden Messinggrundstäben angebrachten Stahlstab von quadratischem Querschnitt. Der Grad der Kompensation wird durch eine mit langem Zeiger versehene Hebelübersetzung an der Skala in der Mitte des Pendels sichtbar gemacht. Diese, offenbar den älteren Metallthermometerkonstruktionen (von De Lisle, Zimmer) nachgebildete Einrichtung hatte wahrscheinlich zugleich den Nebenzweck, ein Thermometer zu ersetzen. Die Skalaenden tragen die Bezeichnungen: warm (links) und kalt (rechts).

Als Bewegungsmechanismus besitzt diese Uhr den Stiftenankergang. Das Steigrad trägt 60 Zähne, jeder Durchlass beträgt $\frac{1}{2}$ Sekunde. Unter dem Zifferblatt hat der Verfertiger noch einen immerwährenden Kalender angebracht. An diesem wird oben der Monatstag, rechts der Monat, links der Wochentag und unten, durch eine halb schwarze, halb silberne Mondkugel die Phase des

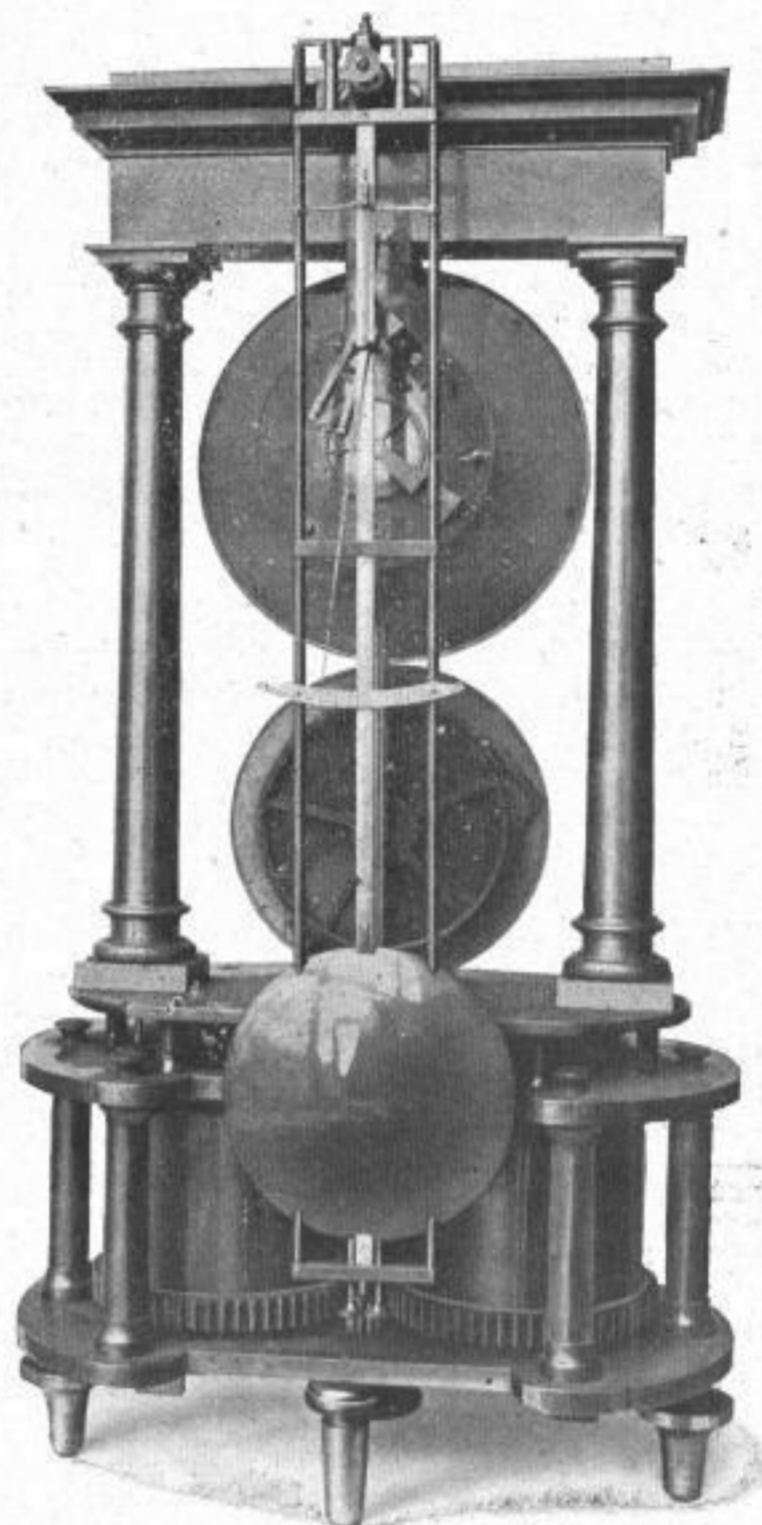


Fig. 2.

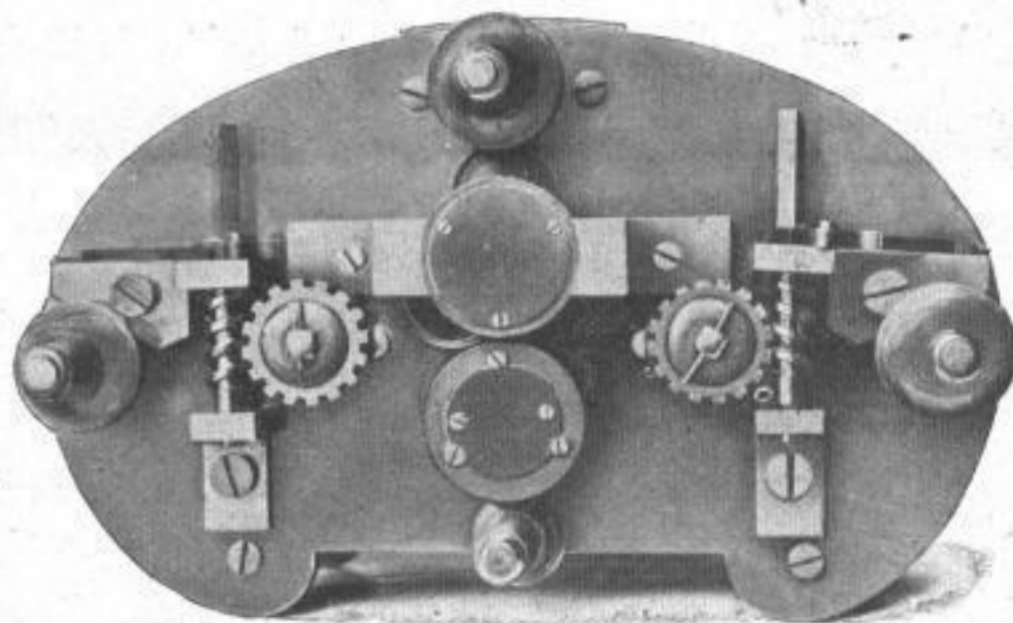


Fig. 3.

mal im Jahre berühre mich) gekennzeichnet ist, ging unlängst in den Besitz des Herrn Dr. phil. Naumann, Dresden, Standesherr auf Königsbrück, über.

Wie mir Herr Ernst Zachariä, Leipzig, der Enkel von Christian Friedrich Zachariä, mitteilte, hat sich dieser Meister 1807 in Leipzig selbständig gemacht. Seine Jahruhren fertigte er in den Jahren 1816—1822. Uhrwerke ähnlicher Art, wie sich hier ab-